

# GEMEINDPOSCHT

Gemeindezeitung der EMK Schwarzenburg Ausgabe Frühling/Sommer 2024

## In Frei- heit bei Gott

«Du stellst  
meine Füße  
auf weiten  
Raum»

(Psalm 31.9)



Evangelisch-  
methodistische  
Kirche

Schwarzenburg  
Flüehli 10, 3150 Schwarzenburg

# Impressum

## Inhaltsverzeichnis

.....2	Impressum
.....3	Editorial
....4-5	Die Aufgabe der Freiheit
....6-7	Christlicher Glaube heisst Freiheit
....8-9	Freiheit bei Gott – KI-Aufsatz
..10-11	In Freiheit bei Gott
.....11	Führe du uns in die Freiheit
..12-13	Gedanken aus der Gemeindeleitung
..14-15	Ungewöhnliches «Freiheits»-Erlebnis
.....15	Menschen
.....16	Es muss mehr geben...

Gemeindebrief der EMK Schwarzenburg  
Erscheint zwei Mal pro Jahr

*Titelbild: Daniel und Hanni im Sommer 1972*  
(Foto: J. Josi)

## Adressen

### Redaktion

Johannes Josi  
Dorf 218  
3159 Riedstätt  
Telefon: 031 735 52 28  
E-Mail: [johannes.josi@gmx.ch](mailto:johannes.josi@gmx.ch)

### Layout

Monika Gfeller  
Stengeli 12  
3150 Schwarzenburg  
Telefon: 031 731 12 89  
E-Mail: [monika.gfeller@bluewin.ch](mailto:monika.gfeller@bluewin.ch)

### Pfarrerin

Sarah Bach  
Flüehli 10  
3150 Schwarzenburg  
Telefon: 031 731 03 49  
E-Mail: [sarah.bach@methodisten.ch](mailto:sarah.bach@methodisten.ch)

### Vorsitzender Gemeindeleitung

Ueli Baumann  
Aekenmatt  
3148 Lanzenhäusern  
Telefon: 031 731 21 88  
E-Mail: [uelib@sunrise.ch](mailto:uelib@sunrise.ch)

### Versand

Yvonne Buchschacher  
Sekretariat EMK  
Flüehli 10  
3150 Schwarzenburg  
Telefon: 031 731 03 49  
E-Mail: [sekretariat@emk-schwarzenburg.ch](mailto:sekretariat@emk-schwarzenburg.ch)

Termine und Ausblick:  
Die aktuellen Daten sind  
auf der Website zu finden!

Kontakt-Mail: [sekretariat@emk-schwarzenburg.ch](mailto:sekretariat@emk-schwarzenburg.ch)

Website: [www.emk-schwarzenburg.ch](http://www.emk-schwarzenburg.ch) / [www.majakka.jemk.ch](http://www.majakka.jemk.ch)

Postcheckkonto EMK Schwarzenburg: 30-22530-9

Redaktionsschluss der nächsten Gemeindepösch: Freitag, 12. Juli 2024 (10.00 Uhr)

# editorial

Liebe Leserin  
Lieber Leser

«Chumm nume, Hanneli...» steht unter der Foto aus dem Jahre 1972 (Titelbild): Da wagt das kleine Schwesterlein die ersten Schritte auf der langen Strasse (des Lebens) – ist aber noch darauf angewiesen, dass es sich (bei Bedarf) an der Hand des grösseren Bruders festhalten kann. Es sind die ersten Schritte in die grosse Freiheit des eigenen Lebens, in dem jeder einzelne Mensch selbst bestimmen kann, wohin die Reise geht.

Natürlich meldet sich schon bald darauf der Wille des «selber gross» Seins, nicht mehr dem zu folgen, was vorgegeben wird, die eigene Freiheit auszuleben. Es gibt (offenbar zu) viele Menschen, die in diesem Bereich der Entwicklung zeitlebens nicht erwachsen werden, die gefangen in ihrem eigenen Wahn bleiben, nicht begreifen, wie entscheidend wichtig die Hand ist, die uns im Leben und im Tod geleiten, bewahren kann und will.

Für diese Ausgabe der «Gmeindpost» trugen wir Texte zum Thema «In Freiheit bei Gott», Gedanken zur Vision unserer EMK-Gemeinde Schwarzenburg, zusammen – und entdeckten, wie sie sich von den unterschiedlichsten Ausgangspunkten her (fast alle) zu einem gemeinsamen Zentrum hin entwickelten – doch lesen und entdecken Sie selbst...

Für das Redaktionsteam  
Johannes Josi

# Die Aufgabe der Freiheit

---

Einer der zentralsten Texte, die es in der Bibel zum Thema der Freiheit gibt, ist der Galaterbrief. Paulus schreibt diesen Brief an die Gemeinde in Galatien, um seiner «Verwunderung» (Gal 1,6) über die Gemeinde auszudrücken. Er ist verwundert zu hören, welchen Weg diese Gemeinde eingeschlagen hat. Anscheinend war die christliche Gemeinde in Galatien von Auseinandersetzungen innerhalb ihrer Gemeinschaft geplagt.

Diese Auseinandersetzungen haben dazu geführt, dass sie sich einer anderen «Guten Nachricht», einem anderen Evangelium zugewandt haben, als jenem, was Jesus laut Paulus verkündete. Sie suchten in ihrer Auseinandersetzung eine Sicherheit an anderen Orten, als im wirklichen Evangelium von Jesus. Dies kritisiert Paulus und deshalb schreibt er ihnen diesen Brief, um ihnen aufzuzeigen, worin die Gute Nachricht denn **wirklich** besteht.

In seinem Brief kommt Paulus so auch immer wieder auf die Bedeutung der Freiheit zu sprechen, vor allem als Gegensatz zum Gesetz. Er betont dabei, dass wir als Christen der Freiheit unterstehen und nicht gesetzlichen Regeln, die uns einengen und unterdrücken können.

**«Zur Freiheit hat uns Christus befreit! So steht nun fest und lasst euch nicht wieder das Joch der Knechtschaft auflegen!»** (Galater 5,1)

Aber Freiheit - so wertvoll sie auch ist - kann Angst machen, weil sie Platz für Neues gibt, weil sie Gestaltungsraum bietet, weil sie die festgefahrenen Muster mit ihren Ketten zerbricht und neue Wege sucht - und darin unseren Weg unsicherer macht. Und dies kann einen einschüchtern - nicht nur diejenigen, die vorher das Sagen hatten, die zu den Kerkermeistern wurden, sondern auch die Gefangenen, die Versklavten, die Unterjochten, die mit der plötzlich gewonnen Freiheit umgehen sollen.

So kommt es manchmal vor, dass wir unser eigenes Gefängnis schaffen, aus den Steinen, die uns Sicherheit geben. Das können ganz verschiedene Sachen sein, die unserem Leben Sicherheit geben und gleichzeitig einen Stein in unser Leben legen: vorgefertigte Meinungen, Minderwert, falsche Demut, Unehrllichkeit (zu sich selbst und anderen), Angst, Selbstüberschätzung, ...

Und diese Steine können dabei eine scheinbare Sicherheit geben und das Gefühl, das Leben sei so kontrollierbar und sicher. Mit diesen Steinen verusche ich, meine nächsten Schritte selbst zu bestimmen, mir selbst einen Weg bauen. Aber diese Steine werden nicht zu einem Fundament. Sie werden zu einem Gefängnis. Etwas, das gefangen hält, das wieder dieses Joch auferlegt, von dem Paulus sprach. Etwas, das von anderen abgrenzt, eine Mauer baut zwischen mir und meinem Nächsten. Und etwas, was eine Mauer baut zwischen mir und Gott, denn ich sage ihm dadurch: «Danke für deine bedingungslose Liebe und Annahme, aber ich baue mir gerne meine eigenen Sicherheiten. Das was du mit mir vorhast, das ist mir dann doch ein bisschen zu sehr waghalsig.»

Aber der Weg mit Gott ist nun mal anders. Der Weg mit Gott entzieht sich ganz oft unserem Sicherheitsbedürfnis, denn es ist ein Weg des Geistes, der Hoffnung, der Freiheit. Der Weg mit Gott ist vielmehr vergleichbar mit Wasser, es strömt, es lässt sich nicht aufhalten oder kontrollieren, es lässt sich nicht mal zu 100 % festhalten. So wie wir versuchen, Wasser in unseren Händen halten: Wir können davon trinken, daran auftanken, aber da fließt es auch schon weiter.

Wasser kann reinigend wirken, bei uns selbst und in der Natur. Wasser kann sich ganz neue Bahnen brechen, ganz schnell oder über lange Zeiten hinweg. Wasser durchströmt auch unsere Mauern, die wir so kleinlich gesetzt haben, das Wasser wird durch jede Ritze dringen, und wir werden merken, wie unsere eigene Sicherheit dem Geist nicht standhält. Es durchbricht - früher oder später - die Steine, die wir unserem eigenen Leben setzen. Gott löst immer wieder diese Mauer auf, die wir zu ihm bauen wollen, aber wir können dann entweder jedes Mal wieder einen Stein hinstellen oder wir können es geschehen lassen und zusehen wie Gott das Gefängnis, das ich mir selbst gebaut habe, auflöst. Gott zerstört die Mauern, die wir bauen, damit der Weg zu sich und zu unseren Nächsten frei ist - denn darum geht es ihm, dafür soll diese Freiheit benutzt werden.

---

*«Wo Menschen mit Jesus Christus verbunden sind, zählt nicht, ob jemand beschnitten ist oder nicht. Es zählt nur der vertrauende Glaube, der sich in tätiger Liebe auswirkt.» (Galater 5,6)*

Gott führt uns in diese Freiheit, damit keine Mauer mehr besteht zu ihm und keine Mauer zu unseren Nächsten. Das ist das Ziel unseres befreiten Glaubens!

Auf dieser Grundlage können wir unser eigenes Leben immer wieder kritisch betrachten:

- Wo habe ich Steine der scheinbaren Sicherheit in meinem Leben, die mich eigentlich einengen und mir nur noch eine begrenzte Sicht auf Gott und meine Nächsten ermöglichen?
- Wo versucht Gott einen solchen Stein wegzuschwemmen, damit Platz für eine tätige Liebe gemacht werden kann?

Freiheit zu haben heisst Platz zu haben: Platz für die Liebe von Gott in unserem Leben und Platz, um Liebe in der Welt zu leben.

Die christliche Freiheit ist de facto eine Aufgabe. Sie zeichnet sich dadurch aus, dass sie nicht die eigenen, egoistischen Interessen verfolgt, sondern dass sie im Dienen und Lieben ihren Ausdruck findet. Die christliche Freiheit, zu der wir berufen sind, schafft Freiräume, die mit Liebe gefüllt werden sollen. Die von Christus erlangte Freiheit ruft zum selbstlosen Dienst an den Nächsten auf. Sie ruft auch uns zur Nachfolge des Gekreuzigten, der sich aus lauter Liebe für uns freiwillig hingegeben hat, damit wir Freiheit erlangen und frei in Liebe leben und dienen können.

Dazu lädt Paulus nicht nur die Galater, sondern auch uns ein.

Sarah Bach

Freiheit bedeutet,  
dass man nicht unbedingt  
alles so machen muss  
wie andere Menschen.

Astrid Lindgren

# Christlicher Glaube heisst Freiheit

## Der allgemeine Freiheitsbegriff

Allgemein gesprochen wird Freiheit oft als der Zustand verstanden, in dem ich tun und lassen kann, was ich will. Nicht gebunden sein, niemandem gegenüber Rechenschaft ablegen müssen, keinen Zeit- oder Leistungsdruck verspüren.

## Freiheit: politisch und philosophisch

Aber natürlich ist Freiheit noch viel mehr. Politisch gesehen bedeutet Freiheit, dass ein Volk selbstbestimmt handeln kann und nicht durch ein anderes Volk unterdrückt wird. Laut dem Philosophen Kant ist ein Mensch frei, wenn er das tut, was vernünftig ist: *«Handle so, dass die Maxime deiner Handlung jederzeit zur Grundlage einer allgemeinen Gesetzgebung gemacht werden kann.»* Der Mensch ist also frei, der seinen eigenen Willen zugunsten dessen zurückstellen kann, was für die Allgemeinheit gut und vernünftig ist. Freiheit bedeutet nicht Beliebigkeit oder Egoismus.

## Christliche Freiheit

Für viele Menschen ist es schwer vorstellbar, dass der christliche Glaube eine Religion der Freiheit sein soll. Eher wird er voller Verbote und Auflagen verstanden. Vom Grundgedanken her ist das Christentum aber voll und ganz von Freiheit durchdrungen.

## Das Alte Testament

Im Alten Testament spielen Befreiungserfahrungen eine wichtige Rolle. Der Exodus, also die Befreiung und Herausführung aus der Sklaverei in Ägypten, war für die Geschichte des Volkes Israel ein Meilenstein. Gott ist nicht fern und distanziert, sondern er kümmert sich um das Wohlergehen derer, die zu ihm gehören. Gott ist an der Freiheit seiner Geschöpfe interessiert.

## Jesus - der Grundstein der Freiheit im Neuen Testament

Dieser Gedanke und der Freiheitsbegriff an sich werden im Neuen Testament an mehreren Stellen erwähnt und weiter entfaltet. Paulus teilt z.B. den Galatern mit: *«Zur Freiheit hat uns Christus befreit! So steht nun fest und lasst euch nicht wieder das Joch der Knechtschaft auflegen!»* (Galater 5,1). Dieser Vers zeigt, dass Leben und Wirken Jesu die Grundlage der christlichen Freiheit bilden. Jesus hat die Freiheit von den falsch verstandenen ethischen und religiösen Massstäben der damaligen Zeit gelehrt und praktiziert.

## Freiheit vom Gesetz und vom Tod

Allerdings geht es beim christlichen Freiheitsverständnis nicht nur um die Ebene des ethisch richtigen Handelns. Sich nicht wieder das «Joch der Knechtschaft» auflegen zu lassen, hat auch eine geistliche Dimension, denn es geht um die Freiheit vom Gesetz und die Zugehörigkeit zu Gott, die Jesus ermöglicht hat.

Für einen Christen hat der Tod nicht mehr das letzte Wort, durch Jesus ist ewiges Leben zur Realität geworden. Zudem ist die Trennung zwischen Gott und Mensch, die durch die Schuld des Menschen entstanden war, durch Jesus aufgehoben. Frei vom Gesetz zu sein bringt die (befreiende) Erkenntnis mit sich, dass nicht unser eigenes Tun und Lassen uns rettet, sondern die Gnade Gottes.

«Unfrei» sind wir dann, wenn wir uns dem Diktat dieser Welt unterwerfen und z.B. nach immer mehr Geld, Macht oder Ruhm streben. Wer sich Jesus zugehörig weiss und ihm untersteht, für den ist ein durch den Geist der Freiheit bestimmtes Leben möglich: *«Der Herr ist der Geist; wo aber der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit.»* (2. Korinther 3,17).



---

Jesus ist kein autoritärer Herrscher, der seine Untertanen knechtet und unterdrückt. Vielmehr ist er ein Gott, der die Freiheit der Menschen achtet, ihnen treu ist und uns die Möglichkeit gibt, ihm aus freien Stücken unser Vertrauen zu geben. Durch die Bindung an Gott entsteht Freiheit.

### **Freiheit und Verantwortung**

Mit der christlichen Freiheit geht auch eine grosse Verantwortung einher: *«Ihr aber seid zur Freiheit berufen. Allein seht zu, dass ihr durch die Freiheit nicht dem Fleisch Raum gebt; sondern durch die Liebe diene einer dem andern.»* (Galater 5,13). Der Theologe H.-J. Eckstein formuliert es so: *«Wenn ich nicht mehr unter dem Gesetz bin, sondern unter der Gnade, dann kann ich endlich tun und lassen ... was Christus will.»*

Wer frei im christlichen Sinne ist, hat demnach noch lange nicht das Recht, sich wie die Axt im Walde zu benehmen. Auch ist Freiheit nicht etwas, das einzelne Menschen für sich haben, sondern das sich in der Beziehung zu Gott, den Mitmenschen und letztlich auch zu sich selbst entfaltet. Wer ausschliesslich auf sich selbst bezogen lebt, kann diese Freiheit nicht erleben. Freiheit darf also nicht als Mittel zur Selbstbestimmung des Einzelnen verstanden werden, sondern soll als Verantwortung für gemeinsam gestaltetes Leben wahrgenommen werden. Verantwortung bzw. verantwortliches Handeln sind somit unverzichtbare Bestandteile von Freiheit im christlichen Sinne.

### **Auswirkungen der christlichen Freiheit**

Christliche Freiheit ist etwas, das Gott einem Menschen zuspricht. Sie muss folglich nicht mühsam erkämpft werden. Befreit zu sein, bedeutet eben auch, befreit leben und handeln zu können.

Wenn ich weiss, dass z.B. Geld, Besitz, Modetrends usw. nicht alles sind, wenn mir klar ist, dass ein ewiges Leben auf mich wartet, dann muss ich nicht auf Biegen und Brechen das Maximum aus dem Leben auf dieser Erde herausholen. Gnadenlosem Konkurrenzkampf und Ellenbogenmentalität kann ich anders begegnen, nämlich für Andere da zu sein, frei von Egoismus.

Ein gutes Beispiel dafür, wozu christliche Freiheit befähigen kann, ist das Leben von Dietrich Bonhoeffer. Weil er Hoffnung auf das ewige Leben hatte, konnte er selbst im Gefängnis und angesichts seiner nahenden Hinrichtung radikal christliche Werte vertreten.

Zu guter Letzt steht christliche Freiheit auch für Lebensfreude. Gott ist verschwenderisch mit seiner Liebe, seiner Gnade und seiner Freude. Wenn Christen von diesem Gott geprägt sind, können sie nicht anders, als das von Gott gegebene Leben und seine Schöpfung zu geniessen und ihre Freiheit in Freude und Dankbarkeit zu leben.

Gekürzt und zusammengefasst  
mg

### **Quelle:**

ERF Der Sinnsender - Glaubens-FAQ - Autorin: Ilona Mahel

[Christlicher Glaube heisst Freiheit! - erf.de](http://erf.de)



# Freiheit bei Gott – KI-Aufsatz

In letzter Zeit ist viel von Künstlicher Intelligenz (KI) zu lesen und zu hören. Neben Aufsätzen und Vorträgen können zu jedem beliebigem Thema ganze Diplom- und Masterarbeiten erstellt werden.

Mich reizte der Gedanke, diese Möglichkeit konkret auszuprobieren. Dabei kam mit Eingabe von «Freiheit bei Gott» folgendes heraus.

## *KI Chat Windows Copilot von Microsoft:*

Freiheit bei Gott ist ein Thema, das viele Christen beschäftigt. Was bedeutet es, frei zu sein in Christus? Wie unterscheidet sich die christliche Freiheit von der weltlichen Freiheit? Und wie kann man diese Freiheit im Alltag leben?

Die Bibel sagt, dass Gott uns durch seinen Sohn Jesus Christus von der Macht der Sünde und des Todes befreit hat. Er hat uns seine Liebe und Gnade geschenkt, die uns annehmen, wie wir sind, und uns verändern, wie er will. Er hat uns seinen Heiligen Geist gegeben, der uns leitet, tröstet und befähigt, seinen Willen zu tun. Er hat uns zu seinen Kindern gemacht, die eine ewige Hoffnung und eine himmlische Berufung haben.

Die christliche Freiheit ist also nicht die Freiheit, alles zu tun, was wir wollen, sondern die Freiheit, das zu tun, was Gott will. Sie ist nicht die Freiheit, uns selbst zu verwirklichen, sondern die Freiheit, uns selbst zu verleugnen. Sie ist nicht die Freiheit, uns von niemandem etwas sagen zu lassen, sondern die Freiheit, uns von Gott alles sagen zu lassen. Sie ist nicht die Freiheit, uns von nichts abhängig zu machen, sondern die Freiheit, uns von Gott abhängig zu machen.

Die christliche Freiheit ist eine Freiheit, die uns verantwortlich macht. Sie fordert uns heraus, Gott zu lieben, ihm zu gehorchen und ihm zu vertrauen. Sie fordert uns auch heraus, unseren Nächsten zu lieben, ihm zu dienen und ihm zu vergeben. Sie fordert uns schließlich heraus, uns selbst zu lieben, uns anzunehmen und uns zu verändern.

Die christliche Freiheit ist eine Freiheit, die uns erfüllt. Sie schenkt uns Freude, Frieden und Sinn. Sie schenkt uns Gemeinschaft, Geborgenheit und Wachstum. Sie schenkt uns Hoffnung, Kraft und Mut.

Die christliche Freiheit ist eine Freiheit, die wir mit anderen teilen sollen. Sie ist eine gute Nachricht, die wir verkündigen sollen. Sie ist ein Geschenk, das wir weitergeben sollen. Sie ist ein Auftrag, den wir erfüllen sollen.

Einige Bibelverse als Beispiel zum Thema «Freiheit bei Gott»:

*Durch Christus sind wir frei geworden, damit wir als Befreite leben. Jetzt kommt es darauf an, dass ihr euch nicht wieder vom Gesetz verklavt lasst.*

Galater 5,1

*Durch Christus seid ihr dazu berufen, frei zu sein, liebe Brüder und Schwestern! Aber benutzt diese Freiheit nicht als Deckmantel, um euerem alten selbstsüchtigen Wesen nachzugeben. Dient vielmehr einander in Liebe.*

Galater 5,13

*Mit dem «Herrn» ist Gottes Geist gemeint. Und wo der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit.*

2. Korinther 3,17

---

## Welche Rolle spielt Jesus in der christlichen Freiheit?

Jesus Christus spielt eine zentrale Rolle in der christlichen Freiheit, denn er ist der Grund und das Ziel der Freiheit, die Gott den Menschen schenkt. Durch seinen Tod am Kreuz hat er die Menschen von der Schuld und der Macht der Sünde befreit, die sie von Gott trennt. Durch seine Auferstehung hat er ihnen ein neues Leben in der Gemeinschaft mit Gott ermöglicht, das nicht mehr vom Tod bedroht ist. Durch seinen Heiligen Geist hat er ihnen die Kraft gegeben, nach seinem Willen zu leben, der das wahre Glück und die wahre Erfüllung bedeutet.

Die christliche Freiheit ist also eine Freiheit aus Gnade, die nicht auf den eigenen Leistungen oder Verdiensten beruht, sondern auf dem Geschenk Gottes in Christus. Sie ist eine Freiheit in Liebe, die nicht egoistisch oder gleichgültig ist, sondern sich für Gott und den Nächsten einsetzt. Sie ist eine Freiheit in Hoffnung, die nicht verzweifelt oder ängstlich ist, sondern sich auf die Verheissung Gottes verlässt, der alles zum Guten führt.

### **KI Chat GPT von Google:**

«Freiheit bei Gott» ist ein Begriff, der verschiedene Interpretationen haben kann, abhängig von religiösen, theologischen oder philosophischen Überzeugungen. Dies lässt auch verschiedene Meinungen und Ansichten zu. Hier sind einige mögliche Perspektiven:

#### **Theologische Perspektive**

In vielen monotheistischen Religionen wird Gott als allmächtig und allwissend betrachtet. Die Frage nach der Freiheit bei Gott könnte darauf abzielen, inwieweit der Mensch trotz Gottes Allmacht eine gewisse Freiheit hat, eigene Entscheidungen zu treffen. Hier könnte man über Themen wie göttliche Vorherbestimmung, menschlichen Willen und moralische Verantwortung nachdenken.

#### **Existenzialistische Perspektive**

Existenzialistische Denker wie Jean-Paul Sartre haben über die Freiheit des Menschen trotz einer möglicherweise sinnentleerten Welt geschrieben. In diesem Kontext könnte die Idee der Freiheit bei Gott bedeuten, dass der Mensch die Freiheit hat, sein eigenes Schicksal zu gestalten, unabhängig von einem möglichen göttlichen Plan.

#### **Interreligiöse Perspektive**

In verschiedenen Religionen gibt es unterschiedliche Auffassungen von Gott und der Beziehung zwischen Gott und dem Menschen. Man könnte sich fragen, wie unterschiedliche religiöse Traditionen die Idee der Freiheit bei Gott verstehen. Zum Beispiel könnte man sich mit den Unterschieden zwischen islamischer, christlicher oder hinduistischer Auffassung von göttlicher Souveränität und menschlicher Freiheit auseinandersetzen.

#### **Philosophische Diskussion**

In der Philosophie könnten Diskussionen über Freiheit bei Gott auch breiter gefasst sein und sich mit metaphysischen Fragen befassen, wie der Natur Gottes, der Ursprünge der Freiheit und der Beziehung zwischen göttlichem Wissen und menschlicher Autonomie.

Nun, was halten Sie als Leser davon? Bahnbrechend oder erschreckend? Interessant sind die Parallelen des KI-Chats von Microsoft mit dem Artikel von Ilona Mahel (Seiten 6 und 7), nicht wahr?

mg

# In Freiheit bei Gott

*«In Freiheit bei Gott - Gedanken zur Vision unserer Gemeinde»  
Oder warum gerade diese Vision?  
Meine persönlichen Gedanken.*

Wie wurde vor 50 Jahren für den christlichen Glauben geworben? Wie wurde «evangelisiert»?

Ich mag mich erinnern, dass oftmals an Veranstaltungen für andersdenkende Personen die Menschen gedrängt wurden. «Wenn du nicht, dann...»; «Gott liebt dich, wenn du das und jenes erfüllst...»; etc.

Die Botschaft vieler Gemeinden und deren Akteure war eine Drohbotschaft. Etlliche Menschen, die sich einer Gemeinde oder Gruppierung anschlossen, taten dies aus Angst vor den Konsequenzen, die ein nicht Handeln zur Folge hätte. Auch bei uns? Ich weiss es nicht. Rückblickend kommt es mir so vor.

Im Jahr 1988 wurde Willi Fankhauser als Pfarrperson in die EMK Schwarzenburg geschickt. Ich mag mich erinnern, dass er immer wieder betont hat: **«Das Evangelium ist keine Drohbotschaft, sondern eine Frohbotschaft»**. Ein langsames Umdenken machte sich auch bei uns bemerkbar.

Die folgende Zeit war dann jedoch von Leistung geprägt. Viel Energie wurde in grossartige Gemeindeprogramme, ansprechende Events, Gemeindeganalysen, Leitbilder, umfangreiche Angebote und Strukturen gesteckt. Oftmals leisteten Mitarbeitende so grosse Einsätze, dass es über ihre Kräfte ging und sie ausbrannten.

Male ich jetzt ein zu düsteres Bild der Vergangenheit der Gemeinde in Schwarzenburg und der christlichen Gemeinschaft allgemein? Vielleicht hast du es anders erlebt und empfunden.

Für mich griff der Wechsel von der Drohbotschaft zur Frohbotschaft erst richtig während und nach dem Kurs «Leben in Freiheit», der in der EMK Schwarzenburg vor etwa zehn Jahren angeboten wurde. Dieser setzte in mir den Wechsel ganz durch, oder anders gesagt, seit dieser Zeit versuche ich immer wieder zu fragen, was es heisst und bedeutet, in der Freiheit, die uns Jesus anbietet, zu leben.

**«Zur Freiheit hat uns Christus befreit. Bleibt daher fest und lasst euch nicht von neuem das Joch der Knechtschaft auflegen!»** (Galater 5,1)

Ich bin überzeugt, dass diese Botschaft bei vielen von uns Druck wegnimmt, Entlastung gibt; Freiheit nicht im Sinn von Unabhängigkeit, sondern von den Abhängigkeiten zu genügen, zu leisten, zu profitieren, zu bekommen, in eine Beziehung (Abhängigkeit) zu Jesus zu gehen. Er sehnt sich nach mir, nach uns. Er kennt mich besser als ich mich selbst. Er weiss, welche Veränderung wann bei mir ansteht, und er liebt mich unabhängig von meiner Liebe zu ihm. Es ist aber auch herausfordernd, die Kontrolle abzugeben. Es braucht Mut.

In der EMK Schwarzenburg setzte sich diese Veränderung bei vielen durch, dass wir uns auf dieses Bild, diese Vision «In Freiheit bei Gott» für unsere Gemeinde gemeinsam einigen konnten.

Nun ist aber der Auftrag der Gemeinde nicht nur einfacher geworden. Die jüngste Vergangenheit (Kriege, Pandemie, Flüchtlinge, Klima) zeigt, dass die Menschen immer noch stark auf Angst und Panik machen reagieren, wenn auch nicht nachhaltig, was ja auch bei der Drohbotschaft der Christen nicht funktioniert hat.

Ich, und hoffentlich viele dieser Gemeinde, bin immer noch davon überzeugt, dass dieses Angebot von Jesus, uns Freiheit zu geben, das Beste ist, was wir mit unseren Mitmenschen teilen und weitergeben können. Werden wir nicht müde, dieses unglaubliche Angebot (Reich Gottes) zu leben: «Zu Jesus kannst du deine Sorgen bringen.», «Du kommst nicht zu kurz, er sorgt für dich.», «Er ist dir in dunklen wie in hellen Stunden nah.», «Er liebt dich unendlich.», «Er möchte eine Beziehung zu dir.»

---

Leben wir zusammen als Befreite, nicht Abgehobene. Wir alle brauchen immer wieder dieses Angebot von Jesus. Es birgt unglaubliche Kraft und Lösungen für unsere Probleme und Herausforderungen.

Er sagt:

*«Kommt alle her zu mir, die ihr euch abmüht und unter eurer Last leidet! Ich werde euch Ruhe geben. Vertraut euch meiner Leitung an und lernt von mir, denn ich gehe behutsam mit euch um und sehe auf niemanden herab. Wenn ihr das tut, dann findet ihr Ruhe für euer Leben. Das Joch, das ich euch auflege, ist leicht, und was ich von euch verlange, ist nicht schwer zu erfüllen.»* (Matthäus 11,28-30)

Peter Werren



---

## Führe du uns in die Freiheit

---

*«Führe du uns in die Freiheit...»,*

so bittet der 1929 in den Niederlanden geborene Pfarrer Frederik Kaan 1968 in der zweiten Strophe seines Lieds «For the healing of the nations» («Für die Heilung aller Völker» / EMK 597). Er wirkte ab 1955 in England in verschiedenen reformierten Gemeinden als Pfarrer, war kirchlicher Generalsekretär und 1974 Mitherausgeber des ökumenischen Gesangbuchs «Cantate Dominum». So wie Gott das Volk Israel aus der Knechtschaft aus Ägypten heraus in das verheissene Land führte, so erlebte er als Seelsorger, dass wahre Freiheit eine Gabe Gottes ist: Er ist unser Friede.

Diese Einsicht hat Konsequenzen für uns, unser Leben und unsere Gesellschaft: Wir dürfen, ja sollen als Einzelne und als Gemeinde um Heilung im weltweiten Ringen bitten:

*«Für die Heilung aller Völker bitten wir mit einem Mund  
um gerechtes, gleiches Teilen auf dem gleichen Erdenrund.  
Hilf, dass wir in tät'ger Liebe wuchern mit dem eignen Pfund.»*

Mir fällt auf, dass bei uns *Freiheit* zuallererst als *mein/unser kostbares Gut* gewünscht oder sogar eingefordert wird. Es gab in unserem Land ja vor Jahren eine Partei, die diese Sicht in ihrem Parteinamen führte (es gibt auch heute massgebende Gruppierungen/Parteien, die dies vertreten).

Solange wir so denken und handeln, erfüllen wir jedoch den Auftrag nicht, der uns von der Schöpfungsordnung her gegeben ist: Freiheit ist ein zu kostbares Gut, als dass ich/wir es nur für mich/uns in Anspruch nehmen darf/dürfen. So bittet Frederik Kaan in der zweiten Strophe:

*«Führe du uns in die Freiheit, mach uns von Verzweiflung frei,  
dass erlöst von Hass und Kriegen Friede mit uns allen sei.  
Zeig uns, wie durch Hilfe und Güte Angst stirbt, Hoffnung wächst  
herbei.»*

Freiheit wird also durch Hilfe und Güte, durch Solidarität mit Andern erstritten. Und: Sie ist - wie eingangs beschrieben - eine Gabe Gottes, über die wir nicht egoistisch verfügen dürfen.

Johannes Josi

# Gedanken aus der Gemeindeleitung

---

Die Gemeindeleitung (GL) beschäftigt sich schon länger mit der Vision «In Freiheit bei Gott». Vor einigen Jahren wurde dies in einem längeren Prozess als jene Vision herausgeschält, von der sich viele Menschen in der Gemeinde angezogen fühlen: Da ist unser Sehnsuchtsort.

Aber, was genau verstehen die einzelnen GL-Mitglieder unter «In Freiheit bei Gott»? Ich habe nachgefragt!

Hanni Werren, Bereich «Erste Begegnungen»:

*«Die Geschichte von Punchinello (Max Lucado, «Du bist einmalig»), bringt es für mich auf den Punkt: Gottes Massstab für uns Menschen ist nicht derselbe, mit dem wir Menschen uns messen und vergleichen. Jeder Mensch hat seinen eigenen Weg mit Gott. Er lässt uns die Freiheit, seine Liebe und Vergebung anzunehmen und zu ihm zu kommen.»*

Gaby Zahnd, Bereich «Wachsende Gemeinschaft»:

*«Die Beziehung zu Gott steht im Mittelpunkt, nicht das Einhalten von Gesetzhaltungen. Dadurch kann ich mich auf das Wesentliche konzentrieren und meine Beziehung zu Gott in den Fokus stellen, mich an ihm orientieren und mit ihm im Gespräch sein.»*

Lisa Busenius, Bereich «Wachsender Glaube»:

*«In Freiheit bei Gott bedeutet für mich, dass Gott uns nicht einschränken möchte mit Regeln und Gesetzen. Ihm geht es nicht darum, dass wir alle Regeln erfüllen, sondern dass wir eine persönliche Beziehung mit ihm haben. Er liebt uns ohne Bedingungen und schenkt uns die Freiheit.»*

Ueli Baumann, Bereich «Gelebte Berufung» und GL-Vorsitz:

*«Für mich ist das die Beschreibung einer Lebensform ausserhalb gängiger Normen: Freiheit ist dann erlebenswert, wenn Gott dabei ist. Mit seiner Grösse und Gegenwart verschieben sich meine Grenzen... und das ein Leben lang!»*

Urs Stauffer, Bereich Support und Esther Stauffer, JK-Laiendelegierte:

*«In Christus ist wahre Freiheit möglich. Nur wer frei ist, kann sich selbst und andere so annehmen wie Jesus uns bedingungslos angenommen hat - liebevoll und wertschätzend.»*

Christian von Allmen, Finanzen:

*«Mit der Bibel gibt mir Gott eine Gebrauchsanweisung für mein persönliches Leben. Wenn ich etwas nicht verstehe oder wieder einmal nach meinem Kopf abweiche, kann ich mich 24/24 Stunden an 7/7 Tagen direkt an ihn wenden - er ist immer erreichbar und leitet mich!»*

Sarah Bach, Pfarrerin:

*«Mir kommt dabei immer das Psalmwort ›Du stellst meine Füße auf weiten Raum› (Psalm 31,9) in den Sinn. Der weite Raum ist die Welt mit all ihren Herausforderungen und Problemen. In der persönlichen Beziehung nimmt Gott mich an der Hand und führt mich dorthin, wo meine Fähigkeiten und meine Art gebraucht werden können, um die Welt mehr und mehr zu Gottes Reich werden zu lassen.»*

Ein bunter Blumenstrauss von konkreteren Vorstellungen, wie diese Freiheit bei Gott aussehen kann, kam zusammen.

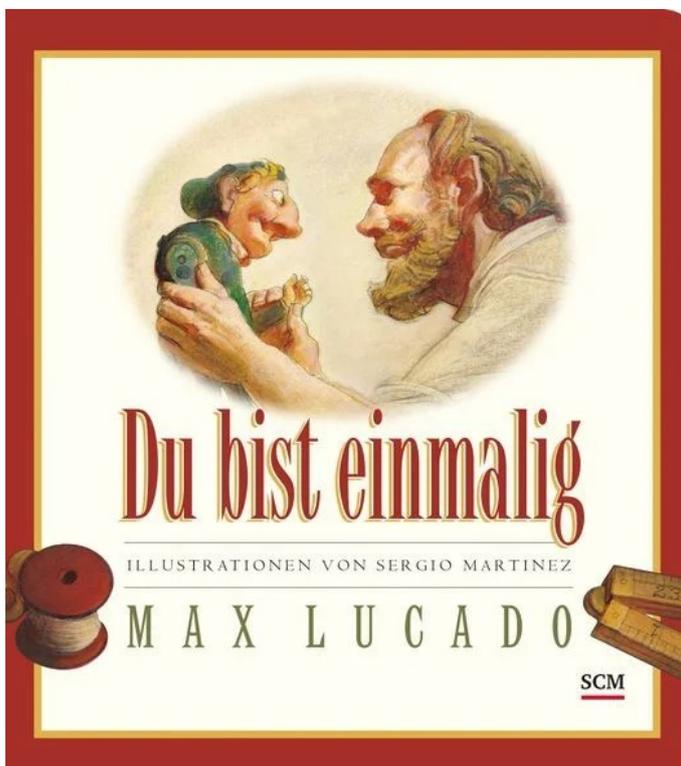
Als GL sind wir uns bewusst, dass wir diese Vision wohl nie ganz erreichen werden und dabei immer wieder auf Gottes Gnade und Mut angewiesen sind. Aber trotzdem versuchen wir uns in unserer Arbeit und in unseren Entscheidungen an dieser Vision zu orientieren.

Dabei sind wir auf die Gemeinde angewiesen für andere Einsichten, neue Ideen, nötige Kritik und Hilfe. Deshalb nun die Frage an dich:

- Wie würdest du diese Vision konkretisieren?
- Welche Konkretisierungen würdest du dir in der Gemeinde wünschen?

Lass es uns wissen, wir freuen uns über alle Gespräche!

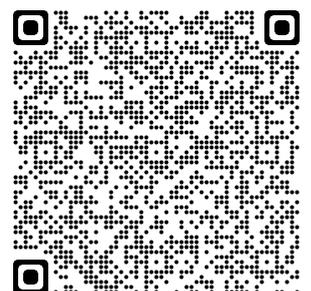
Für die Gemeindeleitung,  
Sarah Bach



#### Gekürzte Beschreibung:

*Punchinello lebte mit den anderen Wemmicks in der Stadt Wemmick. Das waren Holzpuppen, die von einem Holzschnitzer erschaffen wurden. Die Wemmicks steckten sich gegenseitig Sternchen für gutes Verhalten, Erfolge oder Schönheit an. Graue Punkte verteilten sie für schlechtes Benehmen, Ungeschicklichkeit oder Hässlichkeit. Punchinello gehörte zu den Holzpuppen, die immer nur Punkte erhielten. Das machte ihn ganz traurig. Niedergedrückt ging er durchs Leben. Eines Tages traf er Lucia, die weder Sternchen noch Punkte hatte. Punchinello wollte wissen, warum Lucia so anders war. Sie schickte Punchinello zu Eli, dem Holzschnitzer, der alle Wemmicks gemacht hatte. Eli sagte zu Punchinello: "Du bist einmalig, weil ich dich lieb habe." Als Punchinello begann, dem Holzschnitzer zu glauben, fielen alle seine Punkte ab.*

Wer sich für das Buch interessiert, findet es u.a. hier:  
[https://www.orellfuessli.ch/shop/home/artikeldetails/A1000598102?ProvID=10917751&gad\\_source=1&gclid=Cj0KCQjAwwKtBhDrARIsAJj-kTjUmLsQnXuDi3-eQBVOwXNTQpVlh\\_L1gQKU1dP1iwcl8UN7HEAkfZUaAkLCEALw\\_wcB](https://www.orellfuessli.ch/shop/home/artikeldetails/A1000598102?ProvID=10917751&gad_source=1&gclid=Cj0KCQjAwwKtBhDrARIsAJj-kTjUmLsQnXuDi3-eQBVOwXNTQpVlh_L1gQKU1dP1iwcl8UN7HEAkfZUaAkLCEALw_wcB)



# Ungewöhnliches «Freiheits»-Erlebnis

Ende April sind wir vom Heckenweg ins Stengeli gezügelt. Über die Erfahrung, ein 7½-Zimmer Haus auf eine 3½-Zimmer-Wohnung zu reduzieren, berichte ich vielleicht ein anderes Mal. Nur so viel: Entschlossenheit, Wehmut, Tränen und auch zwei grosse Schutt-Mulden waren dazu nötig.

Mit uns zügelte auch unser damals 13 Jahre alter Kater «Zwirbu». Nach nur einer Nacht im neuen Heim verlangte er energisch seinen Freigang, den wir entnervten «Sklaven» ihm auch gewährten. Vier Wochen nutzte er Tag und Nacht die Katzenklappe, schien zufrieden und wir waren glücklich.

Fast auf den Tag genau einen Monat später kam er eines Abends nicht mehr zurück. Eine intensive Suche und Nachfragen bei unseren ehemaligen Nachbarn brachten keinen Erfolg. Drei Tage später dann die erlösende Nachricht: Er war am Heckenweg aufgetaucht! Eine Nachbarin «fing» ihn ein und wir holten den Ausreisser ab. Die Erleichterung war gross.

Was wir damals noch nicht ahnten: Diese Episode war der Beginn von acht schwierigen Monaten. Zwirbu blieb nur kurze Zeit und wanderte wieder ab. Inzwischen hätte er gemerkt, dass er am Heckenweg kein Zuhause mehr vorfinden würde. Als Alternative entschied er sich für die schöne, grosse Matte zwischen Mühlegässli und Bach. Dort lebte er nun «wild».

Die vielen Male, die wir ihn anfänglich zurück holten, kann ich nicht mehr zählen. Einmal behielten wir ihn fünf (!) Wochen in der Wohnung, eine Herausforderung für ihn und für uns. Als wir dann die Katzenklappe wieder öffneten, war er auch schon wieder verschwunden und tauchte zehn Minuten später in «seiner» Matte auf. Mit der Zeit liess er sich dann auch nicht mehr einfangen, kaum sah er mich kommen, ergriff er die Flucht.

So vergingen Wochen und Monate. Nette, hilfsbereite Anwohner der Matte informierten mich regelmässig über sein Wohlergehen. Anfangs Oktober ein Hoffnungsschimmer: Zwirbu kehrte zum ersten Mal von selbst zurück ins Stengeli. Die Freude war riesig, doch währte sie nicht lange. Nach jeweils zwei, drei Tagen bei uns, zog es ihn wieder in «seine» Matte.

Die Erwartung, dass er mit Beginn der kälteren Jahreszeit heimfinden würde, erfüllte sich nicht. Er zog von der Matte auf eine frei zugängliche Laube eines älteren Hauses in unmittelbarer Nähe. Die netten Besitzer, selbst Katzenbesitzer dreier schöner Katzendamen, erbarmten sich schliesslich seiner und fütterten ihn (nach Absprache). Er lebte aber weiterhin «draussen».

Nach vielen Überlegungen und schlaflosen Nächten entschloss ich mich zu einem letzten Experiment: Ich fragte unsere Nachfolger am Heckenweg, ob sie sich vorstellen könnten, Zwirbu zu «adoptieren». Sie erklärten sich sofort zu einem Versuch bereit. So konnten wir ihn - dank tatkräftiger Unterstützung der Laubenbesitzer - anfangs Januar erneut einfangen und direkt an den Heckenweg bringen.

In der Küche fütterte ich ihn zunächst an seinem gewohnten Platz. Danach inspizierte er konzentriert das Haus und ging schliesslich ins alte Zimmer unseres Sohnes (dort hatte er mit Vorliebe auf dem Bett gelegen). Er liess sich wohligh auf dem jetzt dort platzierten Schreibtisch nieder; wenn er reden könnte, hätte ich jetzt ein tiefes, erleichtertes Seufzen vernommen. Er teilte mir mit: «Endlich, endlich bin ich wieder zu Hause!»

Was soll ich sagen? Inzwischen lebt er seit fast sechs Wochen in seinem «neuen, alten» Daheim. Er hat Freigang, besucht regelmässig Matte und Laube, kehrt aber jedes Mal zuverlässig an den Heckenweg zurück. Er hat unsere Nachfolger um die «Pforten» gewickelt, sie haben ihn ins Herz geschlossen und bereits extra eine zweite Katzenklappe eingebaut! Ich bin ihnen für ihr Engagement, ihr Entgegenkommen und ihre Bereitschaft, Zwirbu zu «adoptieren» unsagbar dankbar. Dies ist nicht selbstverständlich!

Mir/uns bleibt nichts anderes übrig, als Zwirbu «seine Freiheit» zu schenken. Es tut immer noch weh und ich vermisse ihn jeden Tag. Aber es war seine Entscheidung zu gehen und unsere Entscheidung, ihn schweren Herzens ziehen zu lassen!

Wichtig für mich:

Während des ganzen Entscheidungsprozesses wurde ich von Gott begleitet. Ich habe unzählige Male für «meinen» Wunsch/Willen gebetet. Doch ER zeigte mir mit viel Geduld, aber auch mit Nachdruck (immer wieder «begegneten» mir entspr. Bibelse), den richtigen Weg. ER blieb stets an meiner Seite. Schliesslich begriff ich, was er mir zeigen wollte. Nicht mein Wille geschah, sondern seiner.

Monika Gfeller



Zwirbu auf dem Schreibtisch in seinem alten, neuen Zimmer.



## Menschen

### Geburtstage ab 65 Jahren

Babett Zbinden	09. März	96 Jahre
Regina Wisler	29. Mai	76 Jahre
Margrit Josi	15. Juni	79 Jahre
Martin Haller	27. Juni	70 Jahre
Graziella Schneider	29. Juni	68 Jahre
Paul Werren	15. Juli	89 Jahre
Susanne Hachen	17. Juli	83 Jahre
Esther Krebs	11. August	79 Jahre
Anita Bregy	13. August	72 Jahre
Romy Gisselbrecht	22. August	65 Jahre
Verena Zwahlen	25. August	91 Jahre

*Mit dem «Herrn» ist Gottes Geist gemeint.  
Und wo der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit  
(2. Korinther 3,7)*

*Dies sind die uns bekannten Geburtstage. Falls euer Geburtstag auf dieser Liste fehlt, dürft ihr ihn Yvonne im Sekretariat melden, dann erwähnen wir euch künftig gerne.*



# Es muss mehr geben... wir glauben: es gibt mehr!

DIE HERBST/WINTER-AUSGABE  
der «Gmeindposcht» erscheint im  
August 2024 zum Thema:  
«Worte des Herzens»

## UNSERE SEHNSUCHT

nach BEFREIUNG... nach GEBORGENHEIT...  
nach ENTLASTUNG... nach DYNAMIK...  
nach ERFÜLLUNG

## UNSER GLAUBE

Du kannst BEFREIUNG erleben... lerne Jesus kennen  
Du kannst GEBORGENHEIT erleben... lerne Gott lieben  
Du kannst ENTLASTUNG erleben... entdecke Gemeinschaft  
Du kannst DYNAMIK erleben... werde Jesus ähnlicher  
Du kannst ERFÜLLUNG erleben... diene deinen Mitmenschen

## UNSERE ÜBERZEUGUNG

Gott begegnet unserer Sehnsucht  
durch Jesus.

## JESUS SAGT

Wer von meinem Wasser trinkt, hat  
keinen Durst mehr. (Joh. 4,14)

